Beitrag
zur Lepidopteren-Fauna
von Ober-Kärnthen und Salzburg.

Von
Dr. **Nickerl**, in Prag.

(Fortsetzung.)

Lithosia quadra, L. griseola, L. complana, L. aureola, L. rubricollis, L. rosea. Alle mehr oder weniger in der Umgebung der Stadt.

L. melanomos. Mihi. (μελας schwarz, ώμος Schulter) Lithosia alis anticis obscure fulvis, nigro-punctatis, costis duabus nigris; posticis fuscis, collari et scapulis atris. — Dieser Spinner hat das Mass von L. roscida, welcher er am meisten ähnlich sieht. Die Fühler sind schwarz und feingefranzt. Der Kopf, Halskragen, Schulterblätter und Rücken sind mattschwarz, doch erscheinen bei mässiger Vergrösserung an der Wurzel der Vorderflügel einzelne rostfarbene Härchen. Der Hinterleib, dessen letzter Abschnitt gelb erscheint, ist gleichfalls schwarz. Die Füsse oben gelb, unten schwarz. Die Vorderflügel sind bräunlichgelb, gegen die Wurzel mit russigem Anflug; auf denselben stehen drei Querreihen schwarzer Punkte, von denen die äusserste wie bei L. roscida gebogen erscheint. Die von der Wurzel längs des Vorderrandes hinlaufende, so wie auch die Mittelrippe sind bis zur ersten Querpunktreihe immer schwarz, und enden gewöhnlich in den zwei untereinander stehenden ersten Punkten. Bei einzelnen Stücken reicht die schwarze Mittelrippe bis zur zweiten Querpunktreihe und endet in derselben gabelförmig, was dadurch entsteht, dass die von dem zweiten Punkte der ersten Querpunktreihe entspringende Nebenrippe bis zu dem dritten Punkte der zweiten Querreihe gleichfalls schwarz erscheint. Die Unterflügel sind sehr schwach bestäubt, grau, mit mehr oder weniger hervortretenden gelblichen Stellen, und mehrern unregelmässigen schwärzlichen Punkten am Aussenrand. Sämmtliche Flügelränder sind heller gelb, und besitzen auch solche nur etwas blässere Franzen. Die Unterseite der Oberflügel ist rauchgrau, die der Unterflügel gelblich, alle Flügelränder gelb; die äusserste Punktreihe der Ober- so wie auch die einzelnen unregelmässigen Punkte am Aussenrande der Unterflügel, die auf der Oberseite nicht deutlich hervortreten, scheinen ziem-

lich lebhaft durch, während die zwei andern Punktreihen verschwinden. — Ich entdeckte diesen Spinner, der nirgend beschrieben noch abgebildet ist, in der nächsten Umgebung des Grossglockners auf einer Höhe von 9000′, wo er nach einem eingetretenen Regen schwerfällig einzeln schwärmte. — Der schwarze Halskragen, die schwarzen Schulterdecken, die von der Wurzel schwarz auslaufenden Flügelrippen, die russige Bestäubung, so wie auch der hohe Standort charakterisiren diesen Spinner als verschieden von L. roscida. —

L. roscida. In der Ebene von Salzburg. —

Lithosia Freyeri. Mihi. L. alis omnibus pallide helvaceis, anticis angustis, seriebus tribus punctorum minimorum. — Dieser von mir gleichfalls auf den Kärnthner Hochalpen entdeckte Spinner steht zwischen L. roscida und L. irrorea. Er hat die Grösse von L. roscida. Fühler, Kopf, Rücken und Hinterleib sind schwarz, doch ist das Ende der letztern, so wie auch die Mitte des Rückens, Halsband und Schulterdecken gelb gefärbt. Die zwei vordern Paare der Füsse sind schwärzlich-grau, am Aussenrande gelblich, das letzte Fusspaar gelb. Die Vorderflügel sind schmaler und gestreckter als bei L. roscida, blassgelb mit hellgelben Rändern. An denselben bemerkt man 3 Querreihen schwarzer Pünktchen, von welchen die mittlere viel mehr Punkte enthält, als bei L. roscida. Bei der äussersten Reihe stehen die Pünktchen nicht so sehr im Bogen, als bei der genannten Art. Die Unterflügel sind gleichfalls blassgelb durchscheinend, ohne Punkte, der Aussenrand geht bei dieser Art in den Innenrand unter einem stumpfen Winkel über, während bei L. roscida die Verbindung bei den Rändern vollkommen bogenförmig vor sich geht. Die Franzen sämmtlicher Flügel sind hellgelb. — Die Unterseite der Vorderflügel ist grau mit hellgelben Rändern und durchschimmernden Pünktchen der Oberseite, die der Hinterflügel stimmt mit der Färbung der Oberseite überein. — Unter 3 erbeuteten männlichen Stücken dieser seltenen Art, die ich Hrn. Freyer in Augsburg zu Ehren benannte, befindet sich eine schöne Varietät, wo die Rippen, wie bei L. melanomos schwarz gefärbt sind. — Den Spinner findet man im August auf den höchsten Alpen an felsigen Abhängen, wo er im Sonnenschein schwerfällig flattert. — Er unterscheidet sich von L. roscida durch die blasse Färbung, durch die verschiedene Anordnung und Kleinheit seiner Punkte, durch den ganz verschiedenen Flügelschnitt und die graue Färbung der Unterseite der Vorder-

flügel; Von L. irrorea durch die geringe Grösse, verschiedenen Flügelschnitt und sein blasses Colorit. —

L. irrorea kommt sowohl im Moellthale als auch auf hohen Alpen einzeln vor, doch scheint sie die Föhrenregion nicht zu überschreiten. — L. eborina, L. ancilla, L. mundana. Ziemlich häufig bei Salzburg. —

Psyche. Nicht eine einzige Art dieser Gattung kam mir auf meiner Alpenreise im entwickelten Zustande vor, desto hänfiger traf ich die ersten Stände. Es wird unglaublich erscheinen, dass ich auf einer Excursion längst den Wiesenabhängen hinter dem Gastrade in einer Höhe von 8000′ oberhalb Heiligenblut an eine Stelle kam, wo eine Psyche-Art in solcher Menge vorkam, dass wenn man den mit Steingeröll und spärlichen Rasen bedeckten Boden genau ansah, derselbe sich zu bewegen schien, ohngefähr wie ein recht belebter Ameisenhaufen, so dass ein einziger blinder Griff hunderte dieser Thiere auffasste. Ich nahm eine Anzahl derselben mit, fütterte sie mit verschiedenen Grasarten und Alpenpflanzen, die sie anfangs benagten, nach wenigen Tagen aber starben alle. Die kaum 3‴ langen Säcke bestanden aus einem zu ihrer Kleinheit verhältnissmässig starken Gespinnste, mit untermengten zarten Grasstengeln, die der Länge des Gespinnstes nach angeordnet waren. Schade, dass mir einige derselben, die ich aufbewahrt hielt, verloren gingen, so dass ich eine genauere Beschreibung dieser wahrscheinlich neuen Art nicht geben kann. — Gewiss wäre es sehr interessant, die Naturgeschichte dieser zu Millionen auf den Hochalpen vorkommenden Art, mit der im Vergleiche unsere gemeinsten Tineen als Seltenheiten erscheinen, zu erfahren. —

Liparis monacha kommt wiewohl nicht sehr häufig bei Salzburg vor. — L. dispar, L. salicis, L. chrysorrhoea, L. auriflua. Allenthalben häufig und vorzüglich den Obstbäumen schadend. —

Orgyia pudibunda, O. fascellina, O. antiqua. Bei Salzburg selten. —

Pygaera anastomosis, P. reclusa, P. anachoreta, P. curtula, P. bucephala. Sämmtliche Arten traf ich in den Salzburger Sammlungen, in der Umgebung der Stadt aufgefunden. —

Gastropacha betulifolia wird alljährlich in Salzburg erzogen, ohne gerade gemein zu sein. — G. quercifolia, G. pini. Oft aufgefunden. — G. pruni. Stets einzeln vorkommend und sehr gesucht. — G. potatoria, G. medi-

caginis, G. quercus, G. rubi, G. populi, G. crataegi, G. processionea, G. Canestris, G, neustria. Alle mehr oder weniger bei Salzburg häufig. —

Euprepia cribrum, E. pulchra. Beide Arten selten. — E. grammica. In den Voralpen kommt von diesem Spinner eine Abänderung vor, bei der die Unterflügel ganz schwarz sind. Häufiger kommt diese Varietät in Unterkärnthen vor. Bei Salzburg wurde diese Art noch nicht aufgefunden. — E. russula, E. jacobaeae. Bei Salzburg. — E. plantaginis, Var. hospita. Dieser Spinner welcher bei uns zuweilen nicht selten erscheint, fliegt auf den höchsten Alpwiesen mit weissen Unterflügeln im August. — E. matronalis Fr. Diese Art scheint auf den Kärnthner Gebirgen selten vorzukommen; denn trotz meiner öftern Excursionen erbeutete ich bloss 2 einzelne Stücke in der Nähe des Eisfeldes. Sie fliegt im Sonnenschein sehr rasch und anhaltend, und ist wegen der Steilheit der Orte, an denen sie vorkommt, schwierig zu fangen. — E. dominula, E. Hera. Bei Salzburg häufig, besonders die 2te Art. — E. purpurea, E. aulica. Beide Arten seltener als die vorhergehenden. — E. matronula. Die Salzburger Umgebung scheint vorzüglich der Entwickelung dieses Spinners geeignet, alljährlich wird er daselbst gefangen und selbst die kleinsten Sammlungen besitzen ihn, obwohl nur in geflogenen Stücken. Noch gelang es den daselbst befindlichen Sammlern nicht, die Raupe selbst aufzufinden, welche wie bekannt sehr verborgen lebt, und nur bei Nacht zum Vorschein kommt. Ich achtete es der Mühe werth, die Gegend zu erfahren, wo der Spinner gefangen wurde, und man nannte mir verschiedene Orte, von denen ich den nächstgelegenen wählte, um die Raupe selbst aufzusuchen. — Da ich bereits im Jahre 1836 zwei Matronularaupen an dem nördlichen Abhange eines Wäldchens bei Prag auffand, deren Erziehung jedoch nicht gelang, so erwählte ich auch jetzt wieder einen nach dieser Waldgegend gelegenen Waldhügel, dessen Rücken mit Hasel- und Buchenbüschen und einem undurchdringlichen Gewirre von Eriken und Alprosen, zwischen welchen noch andere breitblättrige Pflanzen wuchsen, bedeckt war. Mit grosser Aufmerksamkeit spähte ich nach Raupenfrass und Excrementen, doch trotzdem, dass ich überall, wo die Pflanzen benagt waren und auch zuweilen Koth lag, dieselben bis an die Wurzeln entfernte, wollte es mir dennoch nicht gelingen, Raupen zu entdecken. Ich ging daher zu folgender Suchmethode über,

auf die ich besonders bei gewissen sehr verborgen lebenden Raupen aufmerksam mache: ich durchschneide der Länge nach auf eine Elle und darüber mit einem scharfen Messer die sämmtlichen Wurzeln der niederen Pflanzen und löse nun eine klafterlange Pflanzendecke von ihrer steinigen Unterlage ab. Es leuchtet ein, dass dieses Verfahren bloss an Felsabhängen, wo der Pflanzenüberzug nur wenig Erdreich besitzt und auf einer steinigen Unterlage locker ruht, wo die Wurzeln nicht über einen halben Fuss in die Tiefe reichen, anwendbar ist. Unter dieser beseitigten Decke, welche man in einem Schirm abklopft, verfolgt man nun die Spur der am Tage gewöhnlich hier verborgenen Raupen. Selten misslingt ein solches Unternehmen und man wird bei gehöriger Ausdauer und gut gewählten Orten, seine angewandte Mühe mit vielen seltenen Raupen und Coleoptern belohnt finden. So that ich es denn auch in dem angeführten Falle, und hatte bald das Vergnügen, in den unterhalb der Pflanzendecke befindlichen Zerklüftungen und Erdlöchern vollkommen erwachsene Raupen unseres angeführten Spinners zu erhalten, deren sorgfältiger Pflege ich jetzt meine Aufmerksamkeit schenke und von denen eine zahlreiche Zucht für die Zukunft zu erwarten steht. — E. villica. Bei Salzburg selten. — E. Caja. Ein frisch entwickeltes Weib dieses Spinners fand ich auf einer Höhe von 4000' in Oberkärnthen, auch kommt er häufig bei Salzburg vor. — E. Hebe gilt in Salzburg als gesuchte Seltenheit. — E. fuliginosa, E. mendica, E. menthastri, E. urticae, E. lubricipeda. Alle wurden mehr oder weniger häufig bei Salzburg aufgefunden. —

Beschreibung
einiger merkwürdiger Abänderungen von
Lepidopteren.

Vom Apotheker **Brittinger**, in Steyr.

Ich besitze in meiner Sammlung ein Pärchen von Melitaea Artemis aus Zara in Dalmatien, wovon der Mann so gross ist, wie der von Mel. Maturna, das Weib aber noch um die Hälfte grösser. Beide zeichnen sich durch eine feurig roth und gelbe Färbung und durch eine gelbe Fleckenreihe im äussern rothen Bande der Vorderflügel aus. Bei dem Weibe zieht sich durch die Hinterflügel, nahe am Aussenrande,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Nickerl Franz Anton

Artikel/Article: Beitrag zur Lepidopteren - Fauna von Ober-Kärnthen und Salzburg. 104-108